



Phot. Times

*Oster-Jahrmarkt in Sevilla: Kavaliers zu Pferde, eine junge Dame eskortierend*

Am Dienstag zerreißt unter gewaltigem Donner der weiße Vorhang des Tempels, am Donnerstag findet nachmittags im Chor der Kathedrale die heilige Fußwaschung statt, am Samstag vor Ostern wird der Hauptaltar enthüllt durch Zerreißen des schwarzen Vorhangs, begleitet vom Gloria in excelsis. Alle Glocken läuten. An diesem Tage auch tanzen vor dem Hauptaltar sechzehn Knaben in Erinnerung an den Tanz der Juden vor der Bundeslade.

Damit ist die Woche des Bens und der Zerknirschung vorüber, und nun beginnt die Freude des Lebens von neuem zu blhen. An den drei Ostertagen feiert man vor der Puerta de la carne den Jahrmarkt (*fria*). Jede angesehenere Familie hat dort ihr kleines eigenes Häuschen (*casita*). Alle Freunde versammeln sich da zu heiterem Mahl und Tanz. Bude neben Bude, Zelt neben Zelt. Die Damen, die

die ganze Karwoche hindurch das schwarze Spitzentuch (*mantilla*) getragen, schmücken sich mit dem bunten, reich gestickten Schultertuche (*mantn*). Die jungen Burschen sieht man in der alten andalusischen Tracht zu Pferde mit der kurzen Jacke und dem grauen, flachen, breitrandigen Zylinder. Die jungen Mädchen tanzen den alten andalusischen Tanz (*flamenco*). Immer dreht sich nur ein einziges Paar im Kreise, das sich nicht berührt. Die Zuschauer sitzen herum und klatschen im Takt in die Hände. Niemals überschreitet die Festesfreude die Grenzen des Anstands, niemals sieht man einen Betrunkenen oder einen Mann, der einer Frau sich unehrerbietig nähert; denn zu allen Zeiten war neben dem Gleichmu der Seele die kühle Selbstbeherrschung, das *sosiego*, das vorzüglichste Ideal des Spaniers. Nicht umsonst stand Senecas Wiege in Andalusien.